

DGIV e.V., Dienstag, 15.03.2005 10:00:00 Uhr

DGIV SIEHT SICH DURCH ÄRZTESTUDIE BESTÄTIGT

Vertragsärzte bleiben bei der Integrierten Versorgung außen vor

Berlin - „Die Studie des NAV-Virchowbundes bestätigt unsere Erfahrungen“, so Dr. med. Thomas Heil, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Integrierte Versorgung (DGIV) und im DGIV-Vorstand für die Belange der niedergelassenen Ärzteschaft verantwortlich. In einer Befragung von über 6.000 Ärzten in den Monaten November und Dezember 2004 hat der NAV-Virchowbund herausgefunden, dass bei den niedergelassenen Ärzten kaum Information und insgesamt wenig Interesse an Integrierten Versorgungsmodellen vorhanden sind. Nach den jetzt publizierten Zahlen fühlen sich lediglich 8,33% der befragten Vertragsärzte über die Möglichkeiten und den Nutzen der Integrierten Versorgung gut oder sehr gut informiert. Dementsprechend stehen über 70% der Ärzte integrierten Versorgungsformen generell indifferent oder ablehnend gegenüber. Optimistisch stimme zwar, dass bei jüngeren Kollegen und bei Ärzten aus Gemeinschaftspraxen Information und Interesse an Integrierter Versorgung deutlich höher ausgeprägt seien, insgesamt jedoch schließt Thomas Heil aus den Studien-Ergebnissen des NAV-Virchowbundes, dass die Potentiale der Integrierten Versorgung bei der Vertragsärzteschaft noch nicht angekommen sind. „Vor allem Informationen über eine verbesserte Patientenversorgung und bessere, flexiblere Arbeitsbedingungen für die Mediziner selbst im Rahmen der Integrierten Versorgung scheinen zu fehlen“, so Heil. Der Nutzen für Ärzte und Patienten müsse daher zukünftig bei IV-Projekten noch besser herausgearbeitet werden. Vor allem dürften die Vorteile der Integrierten Versorgung für Niedergelassene Ärzte nicht auf hypothetische finanzielle Zugewinne reduziert werden. Außerdem seien Politik, Selbstverwaltung und Verbände gefordert, sich stärker um den Dialog mit der Vertragsärzteschaft zu bemühen. „Schließlich werden wir ohne die niedergelassenen Ärzte nie zu einer Umsetzung breiterer Integrationsprojekte vordringen können. Gerade im Bereich der chronischen Erkrankungen und in der Grundversorgung ist Integration nur denkbar, wenn sie auch im ambulanten Bereich Fuß fasst“, betont Heil. Die DGIV werde sich vor diesem Hintergrund in Zukunft mit einer Reihe von Workshops z.B. auch im Zusammenhang mit dem DGIV-Jahreskongress am 28. und 29.10.2005 gezielt der niedergelassenen Ärzteschaft zuwenden, kündigte Heil an.

Weitere Informationen können Sie über die Internetseite www.dgiv.org abrufen.

Kontakt:
DGIV-Presseservice
Dr. Albrecht Kloepfer
www.dgiv.org
albrecht.kloepfer@t-online.de